



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1742

Kurtzer Begriff Der Haupt - Puncten gegenwärtiger Unterrichten, welche zu täglicher Geists - Versammlung weitläuffiger abgehandlet werden in disem achten Theil auf das Monath August.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49358](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49358)



Kurzer Begriff

Der Haupt-Puncten gegenwärtiger Unterrichten, welche zu täglicher Geistes-Versammlung weiltäuffiger abgehandlet werden in diesem achten Theil auf das Monath August.

LIV. Betrachtung.

Von der Lieb gegen den Nächsten.

SIE treibt uns zu der Lieb des Nächsten an. 1. Mit seinem Gebott. 2. Mit seinem Beyspil. 3. Mit der Belohnung. Und 4. im Fall der Ubertrettung mit der Straff.

Die Lieb traget uns auf, daß wir alle

alle lieben sollen: unter disen allen aber seynd. 1. Auch wir selbst, daß wir also schuldig seynd, auch uns selbst zu lieben. 2. Unsere Verwandte, und Freund: seynd also auch dise zu lieben schuldig. 3. Auch die verkehrte Sünder, und unsere Feind, denen wir ebenfahls die Lieb nit versagen können.

Was uns nun selbst anbelangt, so sollen wir uns selbst. 1. Ordentlich lieben: 2. Damit dise Lieb ordentlich sey, müssen wir **GOTT** mehr lieben, als uns selbst. 3. Auch mehr als alle zeitliche Güter. 4. Müssen wir vilmehr uns selbst, als den Nächsten die Geistliche Güter wünschen, und beytrachten: Ja auch für uns selbst vilmehr für unsere zeitliche Güter, als für anderer Güter sorgen.

Was die Lieb der Freunden, und Verwandten angehet, sollen wir betrachten. 1. Was uns disfahls für ein Schuldigkeit oblige. 2. Was wir
wir

wir da für Fehler begehen können. Und 3. vor was für Gefahren wir uns sorgfältig zu hüten haben.

Betreffend die Lieb gegen Sünder, und andere, die kein Lieb zu verdienen scheinen, sollen wir betrachten, 1. Daß die Lieb erfordere, daß man die Sünd hassen, den Sünder aber lieben soll. 2. Daß man mit dem Sünder ein Mitleyden tragen, und ihm aus der Sünd helfen soll.

Von der Lieb der Feinden sollt wir betrachten, 1. Daß wir schuldig seyn, sie zu lieben, und 2. zwar wann wir schon vorwenden wollen, es leyde unser Ehr darunter.

Dabey sollen wir das Beyspihl betrachten, welches uns unser HERR JESUS CHRISTUS gegeben hat. 1. Da er noch auf der Welt gelebt. 2. Nachdem er schon in dem Himmel regiert, und 3. da wir selbst würck-

würcklich in der Sünd gelebt haben.

Belangend die Belohnung, und die Straff sollen wir betrachten.

1. Daß je härter uns die Lieb gegen dieselbe ankommt, je grösser auch der Verdienst, und die Belohnung sey. 2. Daß doch die Vollziehung dieses Gebotts so schwer nit sey, als wir uns villeicht einbilden, deßwillen wir auch keine genugsame Entschuldigung haben, die uns der Straff entziehen kunt.

LV. Betrachtung.

Was wir unserem Nächsten gutes wünschen, und thun sollen/ und aus was Ursachen.

Erstlich müssen wir ihm Gutes wünschen, ohne Böses: und zwar hauptsächlich sollen wir ihm heylsame, und ewige Güter wünschen, und vergonnen.

Was

Was die Ursach belangt, haben wir zu betrachten, 1. Daß es wider die Lieb sey, wann man den Nächsten aus einer sündhafften Ursach liebt. 2. Daß es kein Lieb sey, wann man ihn bloß aus einer natürlichen Ursach liebt, die doch ohne Sünd ist, und 3. Daß es alsdann erst ein Theologische, oder Göttliche Lieb seye, wann man ihn aus einer Göttlichen, und übernatürlichen Ursach lieb hat.

LVI. Betrachtung.

Von der Barmherzigkeit.

Von diser sollen wir betrachten, 1. Was, und 2. wie fürtrefflich sie sey, und 3. warum wir uns in diser Tugend üben sollen.



LVII. Betrachtung.

Von der Klugheit.

Davon lasset sich betrachten, 1. In so weit sie ein natürliche. Und 2. in so weit sie ein Christliche Tugend ist. Die erstere hat keinen Verdienst vor GOTT. Von der anderen ist zu betrachten. 1. Wie fürtrefflich, und 2. nothwendig sie sey, und 3. in wem sie bestehe: 4. was ihr Thun sey. 5. Daß sie von jedermann erlangt werden könne, und 6. durch was Mittel sie zu erlangen sey.

LVIII. Betrachtung.

Von der falschen Klugheit.

Da ist zu betrachten, daß sie uns heraus gefährlich sey; 1. Weil sie meynt, sie sehe gar wohl, da sie doch

doch blind ist, 2. weil sie meynt, sie führe zu grosser Glückseligkeit, da sie doch in das äusserste Elend stürzet.

Ein Theil von der falschen Klugheit ist die Falschheit; welche 1. gemeiniglich nichts eintragt, oder 2. wann sie schon einen Nutzen bringt, so wehret doch diser nit lang: und ist 3. der Schaden allzeit grösser, als der Gewinn; ist also besser, daß man sich der Einfalt befleisse, von welcher du betrachten sollst, 1. was sie sey. 2. Wie wohl sie Gott gefalle. 3. Wie vil dem Menschen daran gelegen seyn soll.



LIX. Betrachtung.

Von der Geschwäßigkeit/ einem
Laster, so wider die Klugheit
ist.

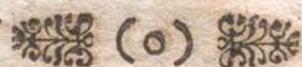
Dieses Laster macht 1. den Men-
schen bey anderen Menschen ver-
ächtlich, und 2. bey GOTT ver-
haßt.

LX. Betrachtung.

Von der Mäßigkeit.

Wir wollen betrachten. 1. Was
sie seye, damit wir in Erkenntnuß
derselben nit irren. 2. Wie noth-
wendig sie uns sey, damit wir einen
Lust darzu gewinnen.

Die Mäßigkeit muß gebraucht
werden in drey Sinnen, des Ses-
hens, Hörens, und Riechens.
Dann wann ihr Belustigung von
der Mäßigkeit nit im Zaum gehal-
ten

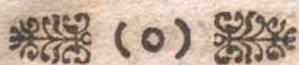


ten wird, so stiftet sie, 1. Grosses Ubel an, und beraubet, 2. Eines grossen Nutzens.

Die Mäßigkeit muß gebraucht werden in dem Sinn des Geschmacks welches geschieht durch die Nüchternheit. Von diser sollen wir betrachten, 1. In wem sie bestehe. 2. Wie enfrig wir uns darauf beflissen sollen.

Die Mäßigkeit muß gebraucht werden auch bey dem Sinn des Fühlens, so zu der Keuschheit gehört: von diser sollen wir betrachten, 1. Wie fürtrefflich sie seye, damit wir einen Lust darzu gewinnen. 2. Was wir für Exempel darvon haben, damit wir uns nit einbilden, sie seye gar hart zu halten.





LXI. Betrachtung.

Von dem Wohl-Leben.

Dieses ist, 1. Kein Leben für einen Christen. 2. Noch weniger für einen Christen, der in der Gnade Gottes leben will, und 3. noch weniger für einen Christen, der vil gesündigtet, und eben darum der Buß vonnöthen hat.

LXII. Betrachtung.

Von dem unflätigen Reden.

Da sollen wir betrachten, 1. Wie schädlich diese Sünd sey, und 2. Daß da kein Ausred gelte.



LXIII.

LXIII. Betrachtung.

Von dem unordentlichen Schlafen.

Ist zu betrachten, 1. Was für Schaden entstehe, wann man gar zu vil schlafft. 2. Was für Schaden entstehe, wann man auffer der rechten Zeit schlafft.



Geist